

Jahrestagung des Bundesverbandes der Kath. EFL-Beraterinnen und -berater in Suhl 6.-9. Mai 2009

Spiritueller Tageseinstieg am Freitag, 8. Mai 2009

Begrüßung und Einstimmung

Wir sind heute Morgen zusammen gekommen, um uns von innen her auf den neuen Tag einzustellen. So lassen Sie uns ein wenig innehalten und uns fragen: Was bewegt mich heute Morgen? Wie will ich heute leben?...

In diesen Tagen begleitet uns das Leitthema Depression und wie wir hilfreich damit umgehen können. Viele gute Gedanken sind uns schon nahe gebracht worden. Welche Bedeutung spielt bei alledem unser Glaube? Ich möchte mich mit Ihnen heute Morgen ein wenig auf diese Frage einlassen und mit einem Gebet beginnen.

Gebet

Im Namen des Vaters...

Gott, unser Vater, Du hast uns in Deinem Sohn Jesus Christus deutlich gemacht, dass Du das Heil aller Menschen willst. Wir kennen von Jesus viele Heilungsgeschichten und wissen, dass er immer wieder den Geheilten gesagt hat: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ So bitten wir Dich: stärke auch unseren Glauben, dass wir ihn ansteckend leben können; darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude...

Lesung und Betrachtung zu Phil 4,4-7

Lassen Sie uns hören und betrachten, was uns der Apostel Paulus auch heute noch durch den Brief an die Philipper zu sagen hat. Paulus gründete die Gemeinde von Philippi bei seiner zweiten Missionsreise um das Jahr 50. Diese Gemeinde wuchs ihm besonders ans Herz. Den Brief an die Philipper schrieb er im Gefängnis, wahrscheinlich in Ephesus um das Jahr 55. Einer der Anlässe des Briefs war der Wunsch der Christen in Philippi, von ihrem Apostel, um den sie sich Sorgen machten, Näheres über sein Schicksal zu erfahren. Paulus hatte im Gefängnis immer den Tod vor Augen. Im 2. Korintherbrief

schreibt er an einer Stelle, die sich vermutlich auf seine Gefangenschaft in Ephesus bezieht:

„Wir wollen euch die Not nicht verschweigen, Brüder und Schwestern, die in der Provinz Asien über uns kam und uns über alles Maß bedrückte; unsere Kraft war erschöpft, so sehr, dass wir am Leben verzweifelten. Aber wir haben unser Todesurteil hingenommen, weil wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzen wollten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. Er hat uns aus dieser großen Todesnot errettet und rettet uns noch; auf ihm ruht unsere Hoffnung, dass er uns auch in Zukunft retten wird. (2.Kor 1,8-10)“

Ich lade Sie ein, sich in die Situation des Paulus einzufühlen: im Gefängnis...erschöpft...verzweifelt... sein Todesurteil erwartend und doch auch hoffend...

Gibt es in Ihrem Leben sinngemäß ähnliche Situationen, wo Sie sich eingeeengt, unfrei, ohne Aussicht auf Rettung erfahren oder erfahren haben?...

Welche Gedanken und Gefühle haben Sie bewegt oder bewegen Sie noch?...

Hören wir nun die Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper (Phil. 4,4-7):

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!

Noch einmal sage ich: Freut euch!

Eure Güte werde allen Menschen bekannt.

Der Herr ist nahe.

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.

Zunächst hört es sich so an, als würde Paulus erwarten, dass eine Aufforderung reicht, um sich freuen zu können. Wir wissen alle, dass es so nicht gehen kann, noch dazu, wenn wir die Nachrichten aus aller Welt verfolgen und das Leid in der nächsten Umgebung oder auch das eigene vor Augen haben. Es muss wohl so sein, dass für Paulus

Freude nicht einfach ein Gefühl ist. Eher scheint es, dass er damit eine Verhaltensweise aus einer Grundeinstellung heraus meint, aus der Freude wächst. „Der Herr ist nahe“, sagt er. Sich dieser Wahrheit zu öffnen genügt, dass wir uns nicht sorgen müssen, sondern dankend und bittend Hilfe von Gott erwarten dürfen. Durch die Verbindung mit Gott und durch ihn auch miteinander sind wir einbezogen in einen Raum des Segens. So gesehen ist Freude eine Art „Innenleben Gottes“, an der wir alle teilhaben können. Wer sich dafür offen hält, dem können Erfahrungen geschenkt werden, die das ganze Leben tragen; dafür gibt es zahllose Bestätigungen. Dann finden wir überall im Alltag Gottes Spur: in jedem Sonnenstrahl nach grauen Tagen, in jedem Lächeln eines Freundes, im Dunkel und im Licht, in Erfahrungen der Nähe Gottes und seiner Ferne.

Diese Freude wider alle Trostlosigkeit, diese Hoffnung wider alle Hoffnungslosigkeit zu entwickeln, zu finden, zuzulassen, dazu ermutigt Paulus die Gemeinde zu Philippi und uns heute.

Freude, sich nicht sorgen und beten als danken und bitten gehören für Paulus zusammen. Sie lassen die Menschen sich nicht so schwer nehmen im Vertrauen darauf, dass Gott das Notwendige gibt.

.....

Vater unser

Weil Gott sorgt und wir Menschen zuerst „das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit“ suchen sollen, sind alle täglichen Sorgen nur in einer einzigen kurzen Bitte des Vaterunsers angetippt. Lasst es uns beten, weil Jesus es uns so gelehrt hat.

Lied: Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott...

Ich wünsche uns allen einen Tag in Freude.

Annemarie Ludwig-Scherer